



Tod der Zahnmedizin durch Bürokratie

Bürokratie wird als Schlagwort verwendet, wenn man mit organisatorischen Strukturen unzufrieden ist. Bürokratische Hürden lähmen und verzögern nicht nur Entwicklungen, sondern sind auch im Alltag ziemlich teuer.

Insbesondere im Umgang mit öffentlichen Institutionen wird man immer wieder mit kaum überwindbaren bürokratischen Hürden konfrontiert, die einen in seiner Tatkraft nicht nur bremsen, sondern ihm auch seine Motivation rauben und somit von seinem Ziel abbringen.

Wir Zahnärzte können sicherlich alle ein Lied davon singen. Besonders die älteren Kolleginnen und Kollegen können belegen, wie in den letzten Jahrzehnten die Bürokratie immer schönere Blüten getrieben hat.

Uns Zahnmedizinern wurden über die Jahre hinweg immer mehr Hürden gebaut, die inzwischen den Eindruck erwecken, dass unsere Hauptaufgabe nicht in der zahnmedizinischen Versorgung unserer Patienten läge, sondern in der Verwaltung der Patienten und in der Auseinandersetzung mit den Krankenkassen.

Vor 20 Jahren eröffnete man seine Zahnarztpraxis, meldete den Amalgamabscheider und das Röntgengerät an, und konnte mit der zahnmedizinischen Versorgung der Patienten starten. Doch dann kam der Gesetzgeber auf die Idee, den BUS-Dienst (Betriebs- und Sicherheitstechnische Betreuung) einzuführen. Zum Glück haben wir in Westfalen-Lippe ein durch die Zahnärztekammer getragenes Konzept, welches dieses Verfahren vergleichsweise unkompliziert gestaltet.

Das heißt aber nicht, dass wir von erhöhtem Verwaltungsaufwand verschont blieben, sondern wir opferten dennoch mehr Zeit und somit auch bares Geld für den



BUS-Dienst. Die nächsten Überraschungen, die unsere Geduld und auch unseren Geldbeutel extrem strapazieren sollten, waren das Medizinproduktgesetz und die Medizinproduktebetriebersverordnung.

Auch hier wurde der Aufwand für Dokumentation und weiteren bürokratischen Firlefanz wieder einmal ins Maßlose übertrieben. Wie auch bei dem MPG. Hierfür mussten neue Sterilisationsgeräte und Desinfektionsgeräte zur Aufbereitung von Medizinprodukten angeschafft werden.

Ein weiterer bürokratischer Meilenstein ist die geforderte Implementierung eines Qualitätsmanagementsystems in den Zahnarztpraxen. Zu allem Überfluss wird nächstes Jahr nun das Patientenrechtgesetz kommen. Wir Zahnärzte wollen mündige Patienten und wehren uns sicherlich nicht gegen deren Rechte. Aber mehr Dokumentation, ein zeitintensiveres Verfahren zur Patienteneinwilligung und zusätzliche Aufklärung, die scheinbar das komplizierte Controlling-Verfahren eines jeden DAX-Konzerns übertreffen können, sind nicht mehr hinnehmbar. Mal davon abgesehen, dass kaum noch Zeit

für die Behandlung der Patienten bleibt! Wir fordern endlich eine angemessene Verwaltungskostenpauschale, ansonsten ist ein normaler Praxisbetrieb, nach den Bedingungen der GKV, mit umfangreicher Behandlung unserer Patienten, nicht mehr möglich. Die Praxen sind zeitlich und finanziell am Limit!

JETZT REICHT ES!
Der Gesetzgeber muss hier deutlich nachbessern!

ZA Markus Büssing
Landesvorsitzender im FVDZ-WL

TERMINE

Landesversammlung in Münster
05. September 2012

Bundesversammlung in Berlin
11. – 13. Oktober 2012

Mut zu Reformen?



Von ZA Markus Büsing
Landesvorsitzender im FVDZ-WL

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

vor einigen Wochen fand in Berlin eine außerordentliche Bundesversammlung der Bundeszahnärztekammer statt. Deren Aufgaben waren die Verabschiedung einer neuen Satzung und einer neuen Geschäftsordnung. Aber nur zum Teil wurden die Ziele dieser außerordentlichen Bundesversammlung erreicht.

Mangels Zeit wurde die Geschäftsordnung überhaupt erst einmal nicht diskutiert. Andere „big points“, wie zum Beispiel eine Verkleinerung der in der Satzung verankerten Versammlung, um effizienter agieren und diskutieren zu können, fand keine notwendige Mehrheiten unter den Delegierten. Damit bleibt fast Alles beim Alten. Ob es den Zahnärzten nützt, bleibt abzuwarten... Diese außerordentliche Bundesversammlung, liebe Kolleginnen und Kollegen, war auf jeden Fall überflüssig. Mut zu Reformen muss sicherlich anders aussehen, ansonsten dreht sich unser Berufsstand ständig im Kreis und die wirklich wichtigen anstehenden Aufgaben werden schnell aus dem Auge verloren.

Ihr

Markus Büsing

Der Faule Zahn 2012: Anwärter für den Negativ-Preis des FVDZ in Westfalen-Lippe

Johann-Magnus von Stackelberg

– Vize-Vorsitzender des GKV-Spitzenverbandes. Freiherr von Stackelberg stammt aus altem Adelsgeschlecht. Zu ihren Ahnen zählt die Familie von Stackelberg angesehene Diplomaten, hohe Militärs und auch renommierte Wissenschaftler. Man sollte also annehmen, dass auch Johann-Magnus von Stackelberg weiß, wie man sich sicher auf jedem Parkett bewegt und durch exzellente Manieren glänzt. Doch der Spross aus gutem Hause lässt nicht selten offenkundig durchblicken, dass er anscheinend die eine oder andere Eigenschaft eines Raubritters geerbt hat. Erbittert sucht er die Auseinandersetzung mit seinen Gegnern. Dabei scheint dem Diplom-Kaufmann, der seit 1982 im Dienste der AOK steht, fast jedes verbale Mittel recht zu sein. Er nutzt regelmäßig die Journaille, um seine Widersacher übel kritisierend anzuprangern, natürlich selbst stets nur das Wohl der gesetzlichen Krankenversicherten im Blick. Zu „seinen Opfern“ zählten inzwischen schon fast alle Akteure des Gesundheitswesens. Seine Lieblingskontrahenten sind jedoch die rund 54.000 Zahnärzte in Deutschland. Diese seien, in seinen Augen, sich die Taschen auf Kosten des Patienten vollmachenden Abzocker. Von Stackelberg fühlt sich als selbsternannter Schützer der



Johann-Magnus Freiherr von Stackelberg (GKV)
Quelle: www.gkv-spitzenverband.de

Patientenrechte herausgefordert. Seine Schlagworte sind Kontrolle und Transparenz. Er möchte sich deswegen auch in persönliche Angelegenheiten des Patienten mit dem behandelnden Zahnarzt einmischen. Sein Ziel ist, die Gestaltungshoheit der gesetzlichen Krankenkasse auf die Ausgestaltung von privat abzurechnenden Zusatzleistungen herzustellen. Alles natürlich nur aus Gründen der Transparenz.

Das ewige Misstrauen gegenüber unserem Berufsstand, die haltlosen Anschuldigungen und Anfeindungen des Johann-Magnus von Stackelbergs, machen ihn zu einem würdigen Preisträger des Faulen Zahnes 2012.

Jürgen Graalman von der AOK bezeichnet Ärzte als faul!

Noch bevor er sein neues Amt angetreten hatte, sorgte Jürgen Graalman erst einmal dafür, eine ordentliche Duftmarke zu setzen und allen zu zeigen mit wem sie es zu tun haben.

Zum 01.10.2011 trat der neue Vorstandsvorsitzende des AOK-Bundesverbandes, Jürgen Graalman, das Spitzenamt der AOK an. In einem einzigen Rundumschlag versuchte er sich die ganze Ärzteschaft zum Feind zu machen. Nach Auffassung von Graalman seien alle Ärzte faul. Sie würden nämlich nicht nur viel zu viel Geld verdienen, sondern dafür auch viel zu wenig Arbeitszeit aufbringen. An Hand abenteuerlicher Zahlen wollte

der neue AOK-Obere der Öffentlichkeit weiß machen, dass die Ärzteschaft ihre vorgeschriebenen Regelstunden für kassenärztliche Leistungen in der Mehrheit nicht erfüllen würden. Für einige Kollegen wird es in manchem Monat wirklich schwer die vorgeschriebenen Stunden für Kassenpatienten zu erreichen. Dies ist aber nicht mit Faulheit zu begründen, sondern eher mit den immens zeitaufwendigen Bürokratie-Anforderungen.

Graalman hat es auf jeden Fall geschafft einen ganzen Berufsstand gegen sich aufzubringen und sich als einen heißen Kandidaten für den Faulen Zahn 2012 ins Spiel zu bringen.

Bundestagsfraktion Bündnis 90/ Die Grünen

Ein besonders unangenehmes Bild gaben im Diskussionsprozess um das Patientenrechtegesetz die Grünen ab. Die Grünen kritisierten zwar lobenswerterweise den von der Bundesregierung ausgearbeiteten Gesetzesentwurf. Dies jedoch nicht, weil sie ähnlich wie die Ärzteschaft diesen als überzogen und schließlich nicht umsetzbar und Ziel führend ansehen, sondern weil ihnen die gesetzlichen Vorgaben lange noch nicht weit genug gehen.

Die Sprecherin für Patientenrechte der grünen Bundestagsfraktion, Maria Klein-Schmeink, erklärte anlässlich der Veröffentlichung des Gesetzesentwurfs in Berlin: „Der Applaus der organisierten Ärzteschaft wird den Ministern Bahr und Leutheusser-Schnarrenberger weiterhin gewiss sicher sein. An keiner Stelle sind Verbesserungen für Patientinnen und Patienten vorgesehen.“

Mit der zweiten Aussage liegt die Sprecherin der Grünen sogar richtig. Schließlich werden die Patienten von diesem Gesetz zur angeblichen Stärkung ihrer Rechte gar nicht profitieren, weil zusätzliche bürokratische Hürden die Abläufe unnötig verkomplizieren werden und so



Bundestagsfraktion Bündnis 90 Die Grünen
Quelle: www.gruene-bundestag.de

mit noch weniger Zeit für die eigentliche Behandlung bleibt.

Hier sind wir Zahnärzte uns mit den Grünen einig. Gleichzeitig wird damit aber auch die erste Aussage von Maria Klein-Schmeink widerlegt. Applaus für die Bundesregierung gab es aus der Ärzteschaft für dieses neue Gesetz schließlich überhaupt nicht.

Die Grünen stellen durch ihre Äußerung eindrucksvoll unter Beweis, dass ihnen an einem fairen Verhältnis zwischen Patient und Arzt überhaupt nicht gelegen ist. Mit Blick auf die Ärzte propagieren sie weiterhin Vorurteile, welche eigentlich schon einer längst vergangenen Zeit angehören sollten.

Das einzige Ziel der Grünen ist es, durch unverschämte Kritik den Ruf der Ärzte in der Öffentlichkeit schlecht zu machen und - unter dem Vorwand, Patienten schützen zu wollen - einen ganzen Berufsstand zu diskreditieren.

Dieses Verhalten prädestiniert die Bundestagsfraktion von Bündnis 90/Grünen hervorragend für die Auszeichnung mit dem faulen Zahn 2012.

Sie entscheiden!
Wem wird der Faulen Zahn 2012 verliehen?

Kreuzen Sie einfach Ihren Favoriten an!

Die Postkarte ausschneiden und einsenden.

Einsendeschluss: 31.08.2012



Jürgen Graalman (Vorstandsvorsitzender des AOK Bundesverbandes)
Quelle: AOK-Mediendienst

Der Faule Zahn 2012 Wahl

Kreuzen Sie einen der drei Anwärter an.

- Johann-Magnus von Stackelberg
- Bundestagsfraktion Bündnis 90/ Die Grünen
- AOK Bundesverband



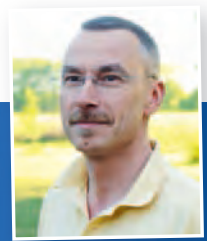
Freier Verband Deutscher Zahnärzte e.V.
Auf der Horst 29

48147 Münster

Bitte frei machen

hier schneiden

hier schneiden



Freiberufliche tätige Kassenzahnärzte sind keine Funktionsträger der gesetzlichen Krankenkassen!

So sollte es auch sein und zum Glück sehen es die Richter am Bundesgerichtshof genauso und stellen in ihrem Urteil fest, dass eine Vorteilsnahme von Vertragsärzten (beispielsweise bei der Verschreibung bestimmter Arzneien) nicht im Sinne des Strafgesetzbuches (StGB) als strafbare Handlung (sprich Bestechlichkeit) zu werten ist.

Nach Auffassung der Richter am Bundesgerichtshof ist der freiberuflich tätige Arzt weder Angestellter noch Funktionsträger einer öffentlichen Behörde. Demzufolge sind die strafrechtsrelevanten im StGB verankerten Paragraphen nicht anwendbar. Somit ist eine Pauschalverurteilung, wie man sie im § 128 des

Versorgungsstrukturgesetzes herauslesen könnte, als höchst fragwürdig anzusehen. Vielmehr stellten die Richter das Arzt – Patientenverhältnis als besonderes Gut heraus. Freie Arztwahl als Basis individueller Gestaltungsmöglichkeiten der Behandlung und das für den Patienten wichtige Vertrauensverhältnis sind die essentiellen Faktoren im Arzt – Patientenverhältnis. Natürlich sind die Einschränkungen und Bestimmungen des Kassenrechtes zu beachten. Jedoch haben auch die Krankenkassen die Wahlmöglichkeiten, gerade wenn es um die freie Arztwahl geht, zu beachten und im Sinne des Patienten zu respektieren.

Diese so wichtigen Aussagen der Judikative finden sich in der Formulierung des

Entwurfs zum Patientenrechtegesetz leider nicht wieder. Der unabhängige Betrachter muss schon fast den Eindruck bekommen, dass Vertuschungstaktik, entrechtete Patienten und Pfusch das Tagesgeschäft in der heutigen Medizin seien.

Wir erwarten seitens der Politik, die Beschlüsse des BGH zu beachten und in ihre gesetzlichen Entscheidungen einfließen zu lassen.

Somit ist der Richterspruch des BGH doch Balsam für die gescholtene Medizinerseele!

Von Drs. (NL) Hub van Rijt
Stellv. Landesvorsitzender im FVDZ-WL

Herzlichen Glückwunsch

Der Landesverband gratuliert zum Geburtstag:

85. Geburtstag:

Manfred Schröder, *Bielefeld*
Dr. Klaus Münstermann,
Gelsenkirchen
Gerhard Knauf, *Kamen*
Marlies Menge-Thiele,
Beverungen
Dr. Walter Jungkamp, *Olsberg*
Dr. Helmut Gehler,
Recklinghausen

80. Geburtstag:

Dr. Heinrich Wesselborg, *Bocholt*

70. Geburtstag:

Dr. Friedhelm Menge, *Münster*
Dr. Fritz-Arnim Pustkuchen,
Porta Westfalica
Dr. Ladislaus Helmut Valentin,
Stemwede
Dr. Rong-Tzeng Chiou, *Herne*
Dr. Peter Weisz, *Bochum*

65. Geburtstag:

Gerhard Beckmann, *Waltrop*
Dr. Werner Schockenhoff, *Möhnesee*
Dr. Klaus Diets, *Dörentrup*
Dr. Heinrich Schmitz, *Lengerich in Westfalen*
Dr. Horst Rode, *Warstein*
Dr. Reinhard Hoischen, *Lippstadt*
Dr. Wolfgang Stute, *Bielefeld*
Bernhard Henneken, *Delbrück*
Jadwiga Senne, *Dorsten*
Dr. Winfried Lauer, *Gelsenkirchen*

hier schneiden ✂



Der Faule Zahn 2012

Der Negativ-Preis des FVDZ WL

Stimmen Sie jetzt ab!



hier schneiden ✂



Impressum:

Herausgeber: Freier Verband
Deutscher Zahnärzte
Westfalen-Lippe

Landesgeschäftsstelle:
Auf der Horst 29,
48147 Münster

Verantwortlich für den Inhalt:
Markus Büssing, Vorsitzender

E-mail:

westfalen-lippe-aktuell@fvdz-wl.de

Fotos: © AOK-Mediendienst,

© www.gkv-spitzenverband.de,

© www.gruene-bundestag.de,

© papenbusch media GmbH,

© FVDZ-WL